

KLASSIK!PUR IM ISARTAL

Höchste Qualität aus Prag

Emotion, Präzision und musikalische Leuchtkraft: Der Auftritt des Pavel Haas Quartett aus Prag war eine Lehrstunde in Sachen Kammermusik.

VON CLAUDIA KOESTLER

Wolfratshausen – Ein bisschen zeitverzögert kamen sie schon, die Bravo-Rufe. Dafür umso glaubwürdiger und intensiver. Immerhin hatten die Zuhörer am Montagabend in der Loisachhalle soeben ein Streichquartett der Weltspitze und ein Klassikkonzert von höchster Qualität erlebt. Denn was das Pavel Haas Quartett aus Prag im Rahmen der Reihe „Klassik!Pur im Isartal“ geboten hatte, hätte klangschöner und gehaltvoller nicht sein können. An den Anfang des Programms hatten die Violinisten Veronika Jaruskova und Eva Karova, der Bratschist Pavel Nikl und der Cellist Peter Jarusek ein nachdenklich stimmendes Andenken an ihren Namenspatron gesetzt, den 1944 in Auschwitz ermordeten tschechisch-jüdischen Komponisten Pavel Haas.

Dessen Streichquartett Nr.1 cis-Moll op. 3 bestach mit emotionaler Harmonik und intensiver Chromatik. Hier wurde schon deutlich, warum die Prager zu den derzeit international erfolgreichsten Nachwuchs-Quar-

tetten zählen: Die vier bilden einen sonoren, kompakten Ensembleklang, dem Temperament und Leuchtkraft zueigen sind. Sie spielen nie in oberflächlicher Gefälligkeit, sondern loten die Tiefen aus, ohne verkokt zu wirken. Dazu kommt eine Fähigkeit, die man nur bei wenigen Kammermusik-Formationen findet: Die Prager können ihre Klangfarben-Palette anpassen, wechseln gleichsam chameleonartig die Grundschattierungen ihres Spiels, um möglichst authentisch zu klingen. Der Ernst dieser Wiedergabe, ihre Eindringlichkeit im Klanglichen und ihr Sinn für Kontrastierung hinterließen bei Haas' Komposition Eindruck. Bedrückend klar und angespannt in den divergierend polyphonen Zusammenhängen wurde hier aufrichtig und offen musiziert. Das darauffolgende Streichquartett von Bedrich Smetana drückte, als Rückschau auf sein Leben komponiert, sehnsüchtige Wehmut aus. Dem gegenübergestellt war eine mit Lebensfreude musizierte Polka.

Für Musiker wie Zuhörer gleichermaßen herausfordernd ging es dann mit Beethovens op. 130 weiter, ein kompliziertes, von schroffen Gegensätzen geprägtes Werk. Doch das Quartett schöpfte hier aus seiner kraftvollen Substanz. Der erste Satz, im charakteristischen Adagio-



Das Pavel Haas Quartett aus Prag zählt zu den international erfolgreichsten Nachwuchs-Quartetten. Am Montagabend gastierten die Musiker auf Einladung des Konzertvereins Isartal in der Wolfratshauer Loisachhalle. FOTO: CJK

Allegro-Wechsel gespielt, wurde kontrastreich dargeboten – zwischen Melancholie und einer gewissen freudigen Spannung. Elegant und graziös inszenierten die Musiker den stetig durchbrochenen

Kompositionsstil Beethovens im weiteren Verlauf. Den fünften Satz intonierten sie fließend und unpathetisch, aber mit Verve. In diese Interpretation passte auch, dass das Quartett mit der ur-

sprünglich dafür geschriebenen großen Fuge op. 133 abschloss und nicht mit dem später geschriebenen, verbindlicheren Allegro. Beethovens große Fuge op. 133 hat bis heute nichts von ihrer

kompromisslosen Exzessivität verloren. Doch die Prager verstanden es, dem Publikum gewissermaßen die Hand zu reichen und das Unerklärliche dieser urwüchsigen Wucht erlebbar zu machen.